

Soiree zu Ehren des Brugger Komponisten

# Im Einsatz für Friedrich Theodor Fröhlich

Um die Musik von Friedrich Theodor Fröhlich bekannt zu machen, haben Barbara und Johannes Vigfusson zwei Organisationen ins Leben gerufen.

## ANNEGRET RUOFF

Eigentlich stammt er aus Brugg. Doch gefeiert wird Friedrich Theodor Fröhlich derzeit in Bern. Seit das Rasumowsky-Quartett die Werke des Frühromantikers im März im Stadttheater zur Aufführung brachte, gilt er im Konzertleben der Landeshauptstadt als die Entdeckung schlechthin. Grund zum Jubeln hätte auch Brugg. Hier nämlich wurde der Musiker, der von Kennern als wichtigster Schweizer Komponist des 19. Jahrhunderts bezeichnet wird, 1803 geboren, hier wuchs er auf, hier war er nach seinen Berliner Studienjahren als Chorleiter tätig, und hier wurde, nach seinem Freitod im Jahre 1836, sein Leichnam aus der Aare gezogen.

## Aufwendige Transkription

Dass die Prophetenstadt allmählich Notiz nimmt von ihrem bedeutendsten Komponisten und zaghaft den Hauch seiner Genialität wittert, ist das Verdienst von zwei Musikern, die erst vor einigen Jahren nach Brugg gezogen sind. Barbara und Johannes Vigfusson, sie Sängerin, er Pianist, bemühen sich mit viel Herzblut und freiwilligem Engagement um Fröhlichs Musik. Begonnen hat ihre Faszination für die virtuoseren Werke des Frühromantikers vor drei Jahren, als Barbara Vigfusson auf der Suche nach Noten für das von ihr geleitete Vokalensemble Vocemalo. «Als ich diese Musik entdeckte, war ich hin und weg», erzählt sie. Seit damals treibt sie die Frage um: Warum bloss



Unermüdetes Engagement: Johannes und Barbara Vigfusson

BILD: ARU

kennt man das umfangreiche Œuvre dieses Komponisten nicht?

Die Begeisterung für Friedrich Theodor Fröhlich sprang bald auf Vigfussons Mann Johannes über. Gemeinsam recherchierten sie, tauchten ab in die Archive, lasen in Fröhlichs Briefen, vertieften sich in seine Noten und machten sich auf die Suche nach dessen Nachkommen. Das Engagement für «FTF», wie die Vigfussons den Komponisten scherzhaft nennen, ist mittlerweile so zeitaufwendig geworden, dass es den beiden fast über den

Kopf wächst. «Wenn ich daran denke, wie viel Arbeit nötig ist, bis nur ein Bruchteil der Werke von Fröhlich überhaupt erst zugänglich ist, fühle ich mich zuweilen ganz erschlagen», sagt Barbara Vigfusson.

Die Werke des Komponisten sind zwar umfassend erhalten und grösstenteils in der Universitätsbibliothek Basel untergebracht. Damit sie aber gespielt werden können, ist eine aufwendige Transkription in die heutige Notation erforderlich. Kommt dazu, dass viele Manuskripte nicht voll-

det sind. Um sie zu ergänzen, braucht es nebst musikwissenschaftlichem Wissen viel Erfahrung mit der individuellen Tonsprache des Komponisten.

## Virtuose Einfälle

Mit den Eigenheiten von «FTF» ist Johannes Vigfusson mittlerweile vertraut. In akribischer Arbeit ergänzt er, wo erforderlich, dessen Manuskripte. «Dabei komme ich nur langsam voran», sagt der Pianist. «Ich versuche, mich in die Klangwelt von Fröhlich hineinzuversetzen, und probiere oft mehrere Varianten aus, bis mich eine überzeugt.» Er gebe sein Bestes, schmuzzelt Vigfusson. Da Fröhlich vor virtuoseren Einfällen strotzte und für seine Zeit Unkonventionelles wagte, sei das Ganze immer auch ein Wagnis.

## Zwei Organisationen gegründet

Manchmal hat die Suche der Vigfussons nach den Spuren von Friedrich Theodor Fröhlich etwas von einem Krimi. Im engen Kontakt mit den Nachfahren des Komponisten begegnen sie immer wieder neuen Fahrten, dann etwa, wenn ein neues Gemälde zum Vorschein kommt oder eine Spur in ein weiteres Archiv im Ausland führt. Um all diesen Hinweisen zu folgen, sind Johannes und Barbara Vigfusson auf Unterstützung angewiesen. Nach der breiten Resonanz des ersten Theodor-Fröhlich-Tags, den sie im vergangenen Oktober im Brugger Salzhäus durchgeföhrt haben, planen die Vigfussons bereits dessen Fortsetzung im Januar 2018.

Auch wenn das Interesse von Musikwissenschaftlern, Historikern und Musikschaffenden mittlerweile geweckt ist, benötigt die weitere Aufarbeitung des umfangreichen Werks von Friedrich Theodor Fröhlich ein hohes Mass an personellen und finanziellen Ressourcen. Aus diesem Grund haben

Barbara und Johannes Vigfusson zusammen mit dem Musiker Markus J. Frey jüngst zwei Organisationen ins Leben gerufen. Während die Internationale Friedrich-Theodor-Fröhlich-Gesellschaft Konzerte mit Werken des Komponisten im In- und Ausland sowie die wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses fördert, fungiert der Kulturverein Fröhlich-Konzerte Brugg als Träger regionaler Veranstaltungen.

## Soiree zu Fröhlichs Ehren

Fierlich begangen wird die Gründung der beiden Organisationen am kommenden Pfingstmontag mit einer Soiree im Rathaussaal Brugg. Zur Aufföhrung gelangt das Programm «Ertrinken ist ein stiller Tod», das Friedrich Theodor Fröhlich jüngst in Bern den Durchbruch beschied. Eine Gelegenheit für Brugg, das Revival des Komponisten nun auch in seiner Heimatstadt zu feiern.

## SOIREE ZU FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

Anlässlich der Gründung der Internationalen Theodor Fröhlich-Gesellschaft und des Kulturvereins Fröhlich-Konzerte Brugg findet eine Soiree zu Ehren des Brugger Komponisten statt. Unter dem Titel «Ertrinken ist ein stiller Tod» spielt das Rasumowsky-Quartett Werke von Friedrich Theodor Fröhlich, dazwischen rezitiert die Schauspielerin Heidi Maria Glessner Texte der Autorin Gornaya zum Leben und Wirken des Komponisten.

Montag, 5. Juni, 17 Uhr  
Rathaussaal Brugg  
Tickets: mail@froehlich-gesellschaft.com

Offene Bühne im Kulturhaus Odeon

# Mit dem Goldfisch auf die Bühne

Am Samstag stellte das Odeon seine Bühne jungen Talenten zur Verfügung. Der Siegerpreis der Fachjury ging an die Schauspielerin Kathrin Iten.

## ANNEGRET RUOFF

Kathrin Iten, was bedeutet Ihnen der erste Preis der Offenen Bühne?

Ich freue mich sehr darüber. Der Preis ist eine Anerkennung für das, was ich tue, für die ganze Arbeit, die hinter einem Stück steckt.

Sie haben das Programm, in das Sie im Odeon einen kurzen Einblick geben, während des letzten Jahres in Paris gespielt. Liess es sich eins zu eins auf Deutsch übersetzen?

Ehrlich gesagt, war die ganze Übertragung nicht ganz einfach. Vieles funktioniert auf Deutsch ganz anders. Also blieb ich im Kern der Geschichte treu, erzählte sie aber aus neuer Perspektive. In Paris berichtete ich vor allem von der Schweiz, vor dem heimischen Publikum im Odeon nahm ich die Rolle der Schweizerin ein, die von Paris erzählt. Und nun habe ich gemerkt: Ich muss das Stück komplett neu schreiben.

Und postwendend haben Sie eine weitere Recherche im Berner Staatsarchiv in Angriff genommen.

Es ist mir ein Anliegen, einen Bogen zwischen früher und heute zu ziehen. Und da ist das Archiv für mich eine schöne Inspiration. Mich interes-



Gewann den ersten Preis der Offenen Bühne Odeon: Kathrin Iten

BILD: ZVG

siert die Zeit rund um den Zweiten Weltkrieg, gerade in Bezug auf die Migrationspolitik. Mit meinem Stück möchte ich aufzeigen, dass wir vorsichtig umgehen müssen mit bestimmten Themen, damit sich die Geschichte nicht wiederholt.

Ihr engster Vertrauter auf der Bühne ist Ferdinand. Wie sind Sie auf den Goldfisch gekommen?

Als ich von einer langen Asienreise nach Paris zurückkam, sagten mir alle, ich bräuchte ein Haustier, um das Feriengefühl zu behalten. Also kaufte ich einen Goldfisch. Nach einer Woche

war er tot, und ich wollte ihn ganz romantisch in die Seine werfen. Aber irgendwie war dieser Abschied mit Plastiktüte und so weiter eher absurd denn romantisch. Als ich später im Atelier probte, holte mich dieser Goldfisch ein. Die Frage: «Ist Ferdinand tot oder lebendig?», begleitet mich seither auf der Bühne.

Wie auch immer Ihr neues Stück herauskommt: Fisch Ferdinand bleibt?

Auf jeden Fall! Dank ihm bin ich auf der Bühne nie alleine. Das schätze ich. Als Figuren bleiben wir bestehen, wir treten im neuen Stück

## KATHRIN ITEN, 36

ist als Schauspielerin, Autorin und Sozialarbeiterin tätig. 2015 hat sie die Figur La Copine de Ferdinand ins Leben gerufen, 2016 war sie mit diesem Programm auf den Bühnen von Paris unterwegs. 2017 spielt sie das Stück auch vor Schweizer Publikum, in einer französisch- und einer deutschsprachigen Version. 2014 gründete Kathrin Iten den Verein «Das Ventil», mit dem sie verschiedene Theaterproduktionen umsetzt.

www.dasventil.ch

einfach eine weitere Reise zusammen an.

Mit dem Programm sind Sie zweisprachig unterwegs. Sind Sie bilingue aufgewachsen?

Vielleicht kann man das so sehen, schliesslich bin ich als Zürcherin in Bern gross geworden. Nein, im Ernst: Mein Französisch entsteht total spontan. Ich spreche, wie's grad kommt. Und natürlich interessieren mich so schweizerische Themen wie der Röschtigraben und der Kantonlieger.

Apropos Kanton: Wann werden Sie wieder im Aargau auftreten?

Ab nächstem Jahr wird «La Copine mit Ferdinand» auf Berndeutsch auf Tournee gehen. Dann bin ich offen für Einladungen aus dem Aargau.

Offene Bühne

# Talentshow im Odeon

Die achte Ausgabe der Offenen Bühne im Brugger Kulturhaus Odeon vom 27. Mai gab zwölf jungen Talenten in Form eines Wettbewerbs die Möglichkeit, in einem viertelstündigen Auftritt einen Einblick in ihr Schaffen zu geben. Geboten wurden vielfältige Darbietungen in den Sparten Literatur, Cabaret, Comedy, Musik, Gesang und Akrobatik. Der Publikumspreis ging an die sechs jungen Musikerinnen und Musiker der Otrava-Band, welche mit Jazz, Gipsy und Klezmer aufwartete.

Von der Fachjury ausgezeichnet wurden Kathrin Iten und ihr Programm «La Copine de Ferdinand» mit dem ersten Platz, die Otrava-Band mit dem zweiten Platz und die Comedy-Spezialistin Isabel Meili mit dem dritten Platz.

ARU

Inserat

**Ihr Partner für Strom**

**KERN** Kern Elektro AG  
Vorstadt 8  
ELEKTRO LEUCHTEN HAUSHALT Brugg  
056 460 80 80 · www.kern-ag.ch